

- 4.) Welches sind die Trends, die sich erkennen lassen? Welche Ideen, Utopien können Orientierungshilfen anbieten?
- 5.) Kann nur noch eine Revolution die Menschheitsnot wenden oder genügt es, dem evolutionären Prozeß unser Schicksal anzuvertrauen?
- 6.) Wer oder was vermag uns den Weg in die Zukunft zu weisen?
- 7.) Welche Konsequenzen ergeben sich und welche Aufgaben stellen sich?

Das Ziel dieser Fragen bleibt die Gewinnung eines geistigen Standorts, die Erarbeitung einer zeitgemäßen Weltanschauung, die Befriedigung des eigenen Gewissens und der Neugier. Schließlich trägt alles Fragen, Forschen und Experimentieren zur eigenen Persönlichkeitsentfaltung, der Entfaltung der Kräfte des Geistes und des Gemütes bei. Es erweitert die Kenntnisse über die kosmischen und globalen Zusammenhänge und Prozesse, die unser Sicherheitsgefühl tangieren. Fragen beschützt vor Fehleinschätzungen, korrigiert Irrtümer, entlarvt Halbwahrheiten und läßt Krisen erkennen. Es öffnet die Pforte zur Wahrheit und Wirklichkeit; es ist einfach lebensnotwendig; wer nicht mehr fragt, der verkümmert.

3.) Im Wellental der kulturellen Evolution.

a) Chaos, Zwiespalt und das Abnehmen der Energie (Entropie), diese Schattenseiten des Daseins wirken als Herausforderungen an die Kräfte des Lebens und des Geistes, die aufgerufen sind, im Ringen um die Selbstverwirklichung der Lebensformen sich gegen diese Widerstände durchzusetzen. Die Wirkweise dieser schöpferischen Energien im Welt-system wird im Begriff der Evolution zusammengefaßt. Ohne ihre Existenz gäbe es keine Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung auf Erden. Ihr widme ich daher meine besondere Aufmerksamkeit. Denn die naturwissenschaftliche Perspektive muß das Fundament einer ganzheitlichen Weltanschauung sein, die jedoch ergänzt werden sollte durch Einbeziehung theologisch-philosophischer Aspekte. Nur so kann das Bionegative integriert werden in das evolutive Geschehen. Das Natuphänomen der Evolution und ihres Wechselspiel mit der Entropie zeigt sich in der Auseinandersetzung zwischen den beharrenden und vorwärtsdrängenden Kräften im Erdendasein. Das Ergebnis wird sichtbar im Aufstieg der Materie von einfachsten Formen zu immer komplexeren und komplizierten und besonders an der Zunahme des Gehirnvolumens und Bewußtseins. Der Evolutionsforscher Julian Huxley formulierte daher: "Die Evolution ist ein natürlicher Verwandlungsprozeß, der sich selbst steuert und nicht umkehrbar ist." Der Nobelpreisträger Manfred Eigen, Göttingen, bezeichnet die Evolution als das Aufsteigen zu höheren Formen in einem zwanghaften

unausweichlichem, kontinuierlichen Vorgang. Die Evolution verursacht ständig Veränderungen durch Wachstum und Anpassung, auch in ~~in den~~ kulturellen und gesellschaftlichen Gebilden, wobei die Entwicklungen nicht immer gradlinig verlaufen. Die Evolution, begonnen mit dem Urknall, wird heute als unleugbare Unrealität anerkannt, die das Werden und das Schicksal der Geschöpfe bestimmt. Die moderne Evolutionstheorie hat die darwinschen Thesen erweitert und wird kaum noch von ernst zu nehmenden Wissenschaftlern angezweifelt; sie bildet ein Grundbestandteil des gegenwärtigen Weltbildes, in dem eine Kosmo-, Bio-Geo- und Anthropogenese sich erkennen läßt. So entwickelte sich der Mensch aus einem Naturgeschöpf zu einem Kulturschöpfer. Er hat das Erdenbild durch die Kräfte des Geistes, der Liebe und der Einsatzbereitschaft gestaltet. Vom Faustkeil ausgehend hat er in Jahrtausendlangem Experimentieren die gegenwärtige Hochkultur geschaffen. Diese Entwicklung wird heute als kulturelle Evolution bezeichnet. Dieser Begriff ist jedoch nicht unangefochten; er liefert allerdings den Schlüssel für das Verstehen der Menschheitsgeschichte. Dieser Zweig der Evolution unterliegt nicht ^{der} natürlichen Evolution; er ist reines Menschenwerk und vollzieht sich nach dem Prinzip des dialektischen Dreischritts (Hegel): von der These über die Antithese zur Synthese, die wiederum als neue These die Antithese herausfordert. Durch diese geistige Betätigung des Menschen kann ^{er} das Bedrohliche des Schattenbereichs eingegrenzt und Krisen bewältigt werden. Die Notzeichen unserer Zeit deuten jedoch darauf hin, daß durch unvernünftiges Wirtschaften, Raubbau und Maßlosigkeit die natürlichen Abläufe gestört sind und Ängste mit ihren Fehlentscheidungen Unbehagen verursachen. Darum stelle ich die Frage: "Wo stehen wir gerade in welcher Phase der kulturellen Evolution? Ich meine, die Menschheit durchläuft zurzeit eine Gärungs- und Umbruchsphase, die mit der industriellen Revolution begann, in den beiden Weltkriegen und Weltwirtschaftskrisen ihren Höhepunkt erreichte und seitdem das Althergebrachte ins Abseits verwiesen hat. Der Ab- und Umbruch ist in vollem Gange und in einem immer mehr zunehmendem Tempo verändert sich der gegenwärtige Zustand durch einen Selektionsvorgang, der unerbittlich Erstarrtes, Unangepaßtes ausmerzt, um Neuen Wachstumsmöglichkeiten zu ermöglichen. Noch leben wir in einem Wellental der kulturellen Evolution, das noch durchschritten werden muß. Jedermann ist aufgerufen, im Widerstreit mit den Verneinern, Verweigerern und Resignierenden den Ausbruch aus diesem Tief zu lichten Horizonten hin zu wagen. Die Energien und Fähigkeiten im Menschen sind ihm einprogrammiert; die Dynamik des dialektischen Prinzips wird genug Antriebskraft liefern.

Das gegenwärtige Unbehagen wird vor allem hervorgerufen durch den Wegfall der Antithese des Sozialismus/Kommunismus; dadurch ist ein geistiges Vakuum entstanden, in dem sich bisher in Schach gehaltene Gegenpositionen machtvoll ausbreiten. Die These des neoliberalistischen und kapitalistischen Wirtschaftsimperialismus amerikanischer Prägung expandiert. Gewinnmaximierung durch Ausbeutung der Arbeitenden, genannt Rationalisierung, mit der Folge enorm steigender Arbeitslosigkeit und Verelendung der Massen durch die Ellenbogenfreiheit der ökonomisch Mächtigen offenbart eine Denkungsart, die geprägt ist von der Anbetung des Goldenen Kalbes. Die Welthandelsorganisation, der Internationale Währungsfonds und die Weltbank verordnen die Regeln und bestimmen die Richtung im wirtschaftlichen Bereich; der neue Tempel ist die Börse. Die Finanzmärkte beeinflussen die politischen Entscheidungen der Regierungen; die Abhängigkeit von der Weltwährung des Dollars grenzt die Freiheit der nationalen Wirtschaften erheblich ein. Der Kapitalismus beherrscht das Denken so stark, weil er sich auf einen natürlichen Wesenszug des Menschen stützt: seinen noch aus tierischen Zeiten stammenden Expansionsdrang, sein Durchsetzungsvermögen gegenüber Konkurrenten, sein egozentrisches Streben nach Besitz, Reichtum und Macht. Die Egozentrik ist die Hauptantriebskraft, die sich nach außen ein pseudomoralisches Mäntelchen umhängt und dafür Schlagworte produziert wie Globalisierung, Freiheit und Wohlstand für alle. In Wirklichkeit betreibt diese Denkungsweise einen Kampf ums Dasein durch Eroberung von immer mehr Marktanteilen für die großen Konzerne; die Kampfweise äußert sich in der feindlichen Übernahme des Konkurrenten. Die Moral lautet: "Wer nicht mit harten Bandagen schlägt, wird verdrängt". Die Aufsichtsräte und ihre Manager sind zum neuen Adel aufgestiegen und bestimmen das Wirtschaftsleben und schaffen sich damit Druckmittel auf die Gestaltung des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Das Menschenbild erscheint nur noch als ein Torso: der Kapitaleigner, der Produzent, der Konsument und der jederzeit auswechselbare Lohnarbeiter. Beherrscht wird die Masse durch eine ausgeklügelte Reklame, gekaufte Medienpropaganda. In diesen neoliberalistischen Denkweisen, ^{haben} die in ihrer Eindimensionalität bewährte Strukturen, wie z.B. die soziale Marktwirtschaft, zerstört und damit soziale und ökonomische Konflikte verursacht. Sie vernichten Existenzen und konzentrieren die Kapitalströme auf wenige Mächtige, welche die Rohstoffquellen beherrschen und ohne Rücksicht auf spätere Generationen ausbeuten. Die in nicht fernen Zeiten Lebenden werden dann unter einer Mägelwirtschaft leiden.

d) Die Alleinherrschaft der neoliberalen Ideologie prägt unsere gegenwärtige Situation, die immer mehr sich zu einer Notsituation für die wirtschaftlich Schwachen und Abhängigen ausweitet. Die Menschheit nähert sich einer entscheidenden Phase ihrer Geschichte. Es geht um die Zurückweisung dieser These und ihre Beschränkung auf ein ange~~s~~asstes Maß, nicht um ihre gänzliche Ausschaltung; denn wie sollte sonst einmal aus dieser These im Zusammenwirken mit der Antithese eine Synthese entstehen können? Zunächst aber hat sie durch ihre Übersteigerung eine Kulturkrise verursacht, deren ungelöste Probleme Gärungsprozesse hervorbringen, die herausfordernd zu Entscheidungen zwingen. Doch Krisenzeiten müssen nicht ins Chaos führen, denn sie wirken als Selektionsvorgänge der kulturellen Evolution: Hybrides, Krankhaftes, Falsches, Irrtümer und Lebenswidriges muß²⁾ ausgemerzt werden, um neuen, verheißungsvollen Ansätzen Entfaltungsmöglichkeiten zu sichern. Darum frage ich: "Welche neuen Ideen können der neoliberalen Idee entgegengesetzt werden? Wo sind dafür brauchbare Regungen wahrnehmbar? Wer oder was weisen Wege^{zu} einem neuen Beginnen?" Eine Rückkehr zum Kommunistischem Manifest ist auszuschließen, weil seine Verwirklichung zur Diktatur und Unmenschlichkeit verleitet hat. Das bedeutet nicht, daß der Sozialismus der Selektion zum Opfer gefallen ist und endgültig ausgeköstet wurde. Denn im Menschen schlummert immer noch die Sehnsucht nach Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit, Liebe und Solidarität, nach einer sinnvollen Lebensweise und nach Sicherung der materiellen Grundlagen. Eine Antithese muß diese Faktoren in sich aufnehmen und kompromißlos für ihre Verwirklichung streiten. Das geistige Ringen um die Erfüllung dieser Sehnsucht hat bereits begonnen; die sichtbar gewordenen Notstände wirtschaftlicher Art, der Niedergang bewährter moralischer Werte und die sich rasant ausbreitende Dekadenz zwingen zu einem Kampf des Geistes. Die Kulturgeschichte beweist, daß es immer wieder solche Ideenkämpfe gegeben hat, ja, daß sie zur Wirkweise der kulturellen Evolution gehören und ohne sie es keine Fortschritte in der geistigen Entwicklung der Menschheit geben kann. Utopien, Ideen, Philosophien und Religionen haben stets die Menschen beherrscht und manchen Epochen ihre Merkmale aufgedrückt. Wenn wir heute aus diesem krisenhaften Zustande, aus diesem Wellental emporsteigen wollen in lichtere Höhen, dann muß um die Gegenposition gerungen werden. Dabei ist nicht der Träger der gegnerischen Position der zu vernichtende Feind, sondern allein die von ihm verteidigte Ide^eologie. Wie in vergangenen Zeiten, so verfügen wir heutigen Menschen ebenfalls über schöpferische Fähigkeiten nicht

nur die kleine Umwelt um uns her zu gestalten, sondern auch die Welt zu verändern, dem Ungeist zu widersagen, das Negative, Destruktive und Bösertige zu überwinden, Haß und Feindschaften auszumerzen, ideologische Besessenheiten aufzulösen und evolutionäre Fortschritte durchzusetzen. Der Geisteskampf enthält einen tiefen Sinn; er ist notwendig; er soll die Not des bedrückenden Zustandes der Erstarrung, Verabsolutierung und Lebensfeindlichkeit der überspannten neoliberalen Idee beseitigen und den Weg freimachen für eine umfassende, ganzheitliche, humane Weltanschauung und Lebensordnung.

e) Von woher aber könnte ein solcher Geisteshauch wehen, wer vermöchte ihn zu entfachen? Wo zeigen sich Ansätze für einen Aufbruch zum Durchbruch in ein neues Zeitalter? Von den politischen Parteien kaum. Was sie als Reformen propagieren, verdient diesen Namen nicht. Ihre Programme schmücken sich mit schöntönenden Bildern und Phrasen; sie bleiben durch die Methode des Kompromissess in Halbheiten stecken und richten sich hauptsächlich auf materielle Dinge, Sparvorschläge und den Abbau wirtschaftlicher Hemmnisse. Gewiß, auch das ist notwendig, doch eine klare weltanschauliche Linie, eine die Wähler begeisternde Theorie, läßt sich nicht erkennen. Villeicht liefern die Forschungsstätten der Universitäten bald einmal Ergebnisse, welche die Philosophie anregen, neue Entwürfe für eine globale und kosmische Schau zu wagen. Im Augenblick brodelte es in der Physik durch die Auseinandersetzung zwischen Relativitätstheorie und der Quantenmechanik mit der Stringtheorie. Was aber dürfen wir von den christlichen Kirchen erwarten, die durch viele Jahrhunderte die abendländische Kultur und Lebensweise maßgebend beeinflußt haben? Durch das letzte Vatikanische Konzil zog sich ein starker Reformwille; er verlor jedoch durch das Pontifikat des polnischen Papstes an Kraft. Nur noch kleine Gruppen drängen auf die Durchsetzung der einst beschlossenen Reformen. Sie zielen allerdings weniger auf einen Durchbruch in der herrschenden Theologie, sondern mehr auf innerkirchliche Strukturen. Die Kirche selbst kreist um sich selbst und klagt über den Rückgang ihres Einflusses. Die Tatsache, daß immerhin noch viele Millionen Anhänger sich in ihren Gemeinden registrieren lassen beweist nicht ihre Zukunftsfähigkeit. In Wirklichkeit besucht nur eine Minderheit die Gottesdienste und noch weniger bezeichnen sich als praktizierende Christen, arbeiten in kirchlichen Organisationen mit. Der Großteil der Bevölkerung kümmert sich nicht um ihre theologischen Verlautbarungen. Ein allgemeiner Glaubensschwund breitet sich aus; das theologische Wissen strahlt nicht mehr aus und verliert sich im Angebot fremder Religionen und Philosophien. Die Urbotschaft Jesu vom Kommen und der Gegenwart des Reiches Gottes geht